

2027 – was wir aus Krisen gelernt haben werden

(Cornelia Scala-Hausmann)

Wir blicken zurück auf die letzten 7 Jahre seit 2020.

Die Corona-Krise war der Auftakt zu weiteren Krisen, die unseren Globus und damit auch unser Land erschütterten. Doch zum Glück wussten wir das damals nicht.

Von der Panik zur Ratio

2019 standen wir Menschen schon lange an einer Schwelle. Die Dinge, auf die wir uns verlassen konnten, wurden immer weniger. Letztendlich gipfelte es in der sogenannten Klimakrise, in der die gesamte Zukunft unseres Planeten hinterfragt wurde. In diesem Chaos suchte uns 2020 die Corona-Krise heim und brachte die Gesellschaft in ein strenges Reglement. Viele empfanden das zunächst als Erleichterung in der herrschenden Unsicherheit und Überforderung und folgten größtenteils bereitwillig neuen, wenn auch totalitären, Regeln. Die Suche nach Orientierung war groß, die Bereitschaft zu eigener Verantwortung jedoch noch gering. So nahm uns die Corona-Krise einige Entscheidungen ab und schenkte uns eine Atempause. Das Internet wurde zum Maß aller Dinge. Da damals 90% der Bevölkerung (oft auch getrennt voneinander) zu Hause sitzen mussten, war es das einzige Fenster zu ihren Lieben und zur Welt. Doch wurde die Freiheit darin enger – ein medialer Krieg wurde ausgefochten und viele riefen auch hier nach einem strengen Reglement, was online sein durfte und was nicht. So wurde eine Methode zur Gesellschaftskontrolle gefunden, die keine Gewalt erforderte.

Durch diese Krise wurde Überwachung gesellschaftsfähig. Diese Entwicklung wurde später nicht nur aus Gründen der Massengesundheit ausgebaut und verknüpft. Versorgungsabläufe wurden zunehmend technologisiert, das „Internet der Dinge“ (5G, Smart House, Smart Cities) setzte sich durch und machte das Leben für viele leichter. Das Gros der Menschen war und ist nach wie vor nahezu ununterbrochen online. Ob mit ihrem Smart-Phone, ihrem Auto, ihrem Stromnetz, ihrer Haustechnik oder ihren Bildungsangeboten. Damit wurde das Internet das Instrument zur Steuerung des Alltags und Menschen verschmolzen zusehends mit ihm.

Heute, 2027, sind die Steuerungseinheiten mittlerweile so klein, dass man sie kaum noch bemerkt und werden zu einem fixen Bestandteil des alltäglichen Lebens.

Doch was zunächst negativ erscheinen mag, brachte auch eine starke Gegenbewegung.

Nach einiger Zeit nahm der Social-Media-Hype wieder ab, Menschen fühlten sich genervt und erkannten die Mechanismen dahinter. Sie hatten jetzt auch andere Sorgen, mussten sich um ihre Existenz kümmern. Solides Können und ehrliche Inhalte waren gefragt. Keine aufgeblasenen Online-Marketing-Gags. Während der erzwungenen Atempause hatten wir die Chance, uns mit uns selbst zu beschäftigen und diejenigen, die es genützt haben, konnten ihr Leben endlich einmal in aller Ruhe überdenken und ordnen. Sie misteten nicht nur ihren Kleiderschrank aus, sondern auch ihre Arbeitsfelder, ihre Projekte, ihre Kontakte und ihre eigenen Erwartungen.

Sie begannen, sich eine innere Klarheit zu erarbeiten, die im dahinrasenden Alltag nicht möglich war. Sie verloren ihre Angst durch zunehmende Zentrierung in ihre eigene Mitte und entdeckten ihr eigenes Selbst (neu). Ihr Fokus wurde eine lebenswertere Zukunft. Und diese Menschen wurden die **Stützen der heutigen Gesellschaft.**

Das **Spannungsfeld zwischen Bequemlichkeit und Datentransparenz** ließ viele Fragen aufkommen. Welche Innovationen sind wünschenswert? Wie soll unser Leben zukünftig aussehen? In wie weit wollen wir selbst Entscheidungen treffen? Etc. Menschenrechte und Freiheit wurden wieder ein Thema. Man suchte nach einem Kompromiss zwischen den Vorzügen der Technik und der eigenen Entscheidungsmöglichkeit darin. Heute, 2027, hält die KI, die künstliche Intelligenz, zunehmend Einzug in unseren Alltag in einer Weise, die uns Menschen dennoch eine Selbstbestimmung zugesteht, solange es nicht um eine Gefährdung der Mehrheit geht – und das ist Thema der heutigen globalen Verhandlungen.

Die Arbeitswelt wandelte sich in den letzten 7 Jahren gewaltig. Durch die steigende Arbeitslosigkeit und Verarmung der Gesellschaft entstand Unruhe. Regierungen versuchten diesen Prozess durch Zuschüsse in Schranken zu halten, doch in der auf die Corona-Krise folgenden Finanzkrise mussten neue Wege gefunden werden. Es wurde mehr Geld gedruckt und die Deflation vergrößert. Länder stritten sich um die Ressourcen dieser Welt, Konzerne versuchten durch künstlichen Mangel den Markt zu steuern, doch der Schuss ging nach hinten los.

Die Menschen begannen nachzudenken – die Lösung vieler existenzieller Probleme stand an. Durch die globalen Krisen mussten wir uns wieder auf lokale Kapazitäten konzentrieren. Aus der Not entstand Handlung. 3D-Drucker setzten sich durch, Produkte wurden mit den Jahren immer leichter verfügbar und dadurch auch leistbar. Die Tendenz zu „weniger ist mehr“ wurde immer deutlicher und man tauschte gerne ein ruhigeres Leben gegen weniger Konsum. Hatte man alles, was man zum Leben braucht, war man zufrieden. Dabei entstand eine neue gesellschaftsfähige Armut, die auf Verzicht gründete, denn der Reichtum wurde zunehmend geistig gesehen.

***Verzicht ist der neue Wert der Gesellschaft,
Bescheidenheit der neue Status,
Bildung der neue Luxus.***

Heute, 2027, rückt die nächste Generation in die Arbeitswelt nach. Sie lebt einen Lebensstil, der möglichst wenig belastet. Besitz hat nur einen Wert, wenn er mit anderen geteilt werden kann. Die **Share-Economy hat sich durchgesetzt.**

Da immer mehr Seuchen aus der Tierwelt auf den Menschen übersprangen, begann man über den Umgang mit Tieren nachzudenken. Der Fleischkonsum reduzierte sich drastisch und ist heute, 2027, nicht mehr en vogue. Dadurch, dass der Mensch immer weniger körperlich arbeitete, schadete ihm das Fleisch mehr als es nützte und er wechselte auf leichte pflanzliche Kost. Während die Massentierhaltung immer weiter zurück ging und damit einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leistete, entstanden **neue kreative Genusswelten in der veganen Küche.**

Diese Veränderungen brachten viel Gutes und man ist wieder positiv gestimmt, genießt das Leben und seine Freuden. Mittlerweile konnte auch in vielen Ländern eine Art Grundeinkommen durchgesetzt werden. Unbelastet von Überlebensfragen wurden die Menschen viel freundlicher, widmeten sich ihren Interessen und lernten ein Leben lang. Solidarität und Respekt zwischen Kulturen verbesserten sich und die Grenzen öffneten sich wieder. Die geistige Entwicklung bekam so einen gehörigen Schub nach vorne. Religionen verschwanden und an ihre Stelle trat eine spirituelle Geisteswissenschaft.

Die Verbundenheit

Wir sehen, die Verbundenheit, die in der Aufstellung für die Zukunft von größtem Interesse war, kann sich in vielen Bereichen zeigen:

- Verbundenheit des Menschen mit Technologie (Steuerung des Alltags),
- Verbundenheit durch eine starke datenbasierende Transparenz, Abhängigkeit und Vernetzung der Menschen untereinander (ich nenne es Human-Netology),
- Verbundenheit durch das Teilen von Besitztümern (Share-Economy),
- Verbundenheit durch das Internet (Kommunikation) und der Bildung daraus,
- Verbundenheit zu unserem Planeten und seinen Lebewesen,
- Natürlich die persönliche Verbundenheit untereinander,
- Und die Verbundenheit der Menschheit an sich.

Alle diese Formen der Verbundenheit haben ihren Einfluss auf eine Demokratie. Und diese wird neu entstehen müssen.

Zeichnen wir das Bild einer lebenswerten Zukunft also weiter und sehen uns das beste Szenario an, das entstehen könnte! Dabei haben sich folgende Felder im Leben verändert: Hierarchie, Arbeit, Ökonomie, Ökologie, Lebensmittel, Medizin, die nächste Generation, Globalisierung, Solidarität, Politik KI und Datenschutz. Wie genau, gibt es online nachzulesen.